



## Zwei Tage im Zeichen von Bestandesproblemen und Dienstpflicht

● Der Brückenschlag in die Westschweiz: Besuch in Lausanne und in Genf.

● Die Reorganisation des SZSV wurde mit zwei Unterschriften lanciert.



SZSV  
FSPC  
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

## EDITORIAL

### “MAN KENNT DEN ZIVILSCHUTZ JETZT BESSER, VERTRAUT IHM UND TRAUT IHM ETWAS ZU.“

Den obenstehenden Satz habe ich in einem Interview über Corona-Einsätze gelesen. Vielfach wurde über die mangelnde Anerkennung des Zivilschutzes diskutiert. Dadurch, dass uns die Pandemie seit rund 20 Monaten stark einschränkt und beschäftigt, haben sich vielerorts verschiedene Tätigkeitsfelder für den Zivilschutz geöffnet. Der Zivilschutz war da, wo man ihn brauchte und konnte da helfen, wo es wirklich nötig war. Wir waren mit der nötigen Manpower strukturiert und organisiert auf den Arbeitsplätzen. Es konnte auf die regionalen Bedürfnisse Rücksicht genommen werden und zum Teil Einsätze mit Arbeitgebern abgesprochen werden.

Angeführt von unserer Präsidentin, konnte eine Delegation des SZSV an der diesjährigen Bevölkerungsschutzkonferenz in Davos teilnehmen. Eindrücklich schilderten verschiedene Experten, welche Herausforderungen in nächster Zeit auf den Bevölkerungsschutz und schliesslich auch auf die Zivilschutzorganisationen zukommen und wie wir uns darauf vorbereiten können.

Planen, was planbar ist, aber auch flexibel bleiben. Es nützt uns allen nichts, wenn wir zig Konzepte schreiben und vorbereiten und diese dann nicht “zum Fliegen bringen”. Diese beiden kurzen Sätze haben sich bei mir irgendwie eingepreßt. Die Leistungsanforderungen an uns werden zunehmen. Das bedeutet, dass wir unsere Leistungsprofile überprüfen und vermehrt auch Leistungen erbringen, die andere Partner im Bevölkerungsschutz nicht anbieten oder erbringen können.

Dies macht uns als Zivilschutzorganisationen zu wertvollen und unverzichtbaren Playern im Verbundsystem des Bevölkerungsschutzes.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und vor allem “häbet Sorg u blibet gsung”.



**Guido Sohm**  
Vorstandsmitglied  
SZSV, designierter  
Vizepräsident

guido.sohm@steffisburg.ch

# Eine Ideenschmiede mit vie



**Vorschläge basierend auf den eigenen Erfahrungen, Ideen für die politischen Behörden und vor allem Kreativität im Umgang mit vorhandenen oder drohenden Problemen: Die vier Workshops am zweiten Tag des Interkantonalen Zivilschuttreffens in Endingen brachten in den Arbeitsgruppen eine Fülle an Inputs und Anregungen zu den vier vorgegebenen Themen.**

Über 110 Merkmale wurden in den vier Gruppen, die sich jedem Thema während 50 Minuten widmen konnten, zusammengetragen – zwei Drittel davon waren Massnahmen und Änderungen, die bereits auf Stufe Zivilschutzorganisation umgesetzt werden könnten. Die Teilnehmenden füllten in den Diskussionen nicht nur die Flipchart-Bögen, sie gaben sich auch gegenseitig wertvolle Tipps, wie sie die eine oder andere Schwierigkeit in der täglichen Praxis meistern und gelegentlich starre Strukturen sowie reglementierte Vorgaben zweckdienlich umschiffen. Die vier Workshopleiter Fränzi Häfeli, Fredi Haab, Christien Heeb und Romuald Brem sorgten mit Nachhaken und provozierenden Anstössen dafür, dass in der kurzen Zeit jeweils eine erfreuliche Zahl an Aussagen und Verbesserungsvorschlägen zusammenkam.

Besonders intensiv verlief der Gedankenaustausch zum Thema “Frauen im Zivilschutz”. Hervorgehoben wurde wiederholt die Notwendigkeit an vermehrter Information und vermehrter Information und Werbung sowie

einer verbesserten Darstellung des Nutzens einer Dienstleistung im Zivilschutz. Die Bandbreite an Vorschlägen ging von grundsätzlichen Überlegungen wie der Wechsel von der Dienstpflicht zu einer allgemeinen Bürgerinnen- und Bürgerpflicht über die persönlichen und beruflichen Hemmschwellen bis hin zu passenden, auch für Frauen tragbaren Tenüs.

Wie im Workshop “Freiwillig Zivilschutz leisten” wurde die Problematik bezüglich Bewilligung durch den Arbeitgeber aufgegriffen und die gegenseitige Berücksichtigung und Anerkennung von Ausbildungen und Diplomen diskutiert. Und nicht zuletzt wurde darauf hingewiesen, dass aktuell der Weg für Frauen in den Zivilschutz und das Anmeldeverfahren zu kompliziert sind. Eine Studentinnen-Gruppe der Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg, betreut von Rudolf Ergenzinger, hat diesen Workshop begleitet und die zahlreichen Inputs aufgenommen als Teil ihrer Recherchen für eine Studienarbeit über Frauen im Zivilschutz (ausführlicher Text in der nächsten Ausgabe von “Zivilschutz Schweiz”).

# el praktischem Hintergrund



ZUM AUFTAKT DES ZWEITEN TAGES VERMITTELTE OBERST PATRIK DANUSER ZAHLEN UND FAKTEN ZUR REKRUTIERUNG FÜR DEN ZIVILSCHUTZ.

an Bund und Kantone, wobei immer wieder die Erwartungshaltung durchdrückte, dass besonders punkto Werbung und Information auf nationaler Ebene (BABS) mehr getan werden sollte. Sichtbar sein, das Image verbessern, die sozialen Medien einbeziehen sowie Frauen als Werbeträgerinnen für Frauen lauteten dazu einige Wünsche.

Folgende Schwerpunkte wurden zwecks Prüfung an den Bund beziehungsweise an die nationale Politik adressiert:

- Einführung einer allgemeinen Bürgerinnen- und Bürgerpflicht
- Zivildienst als Option im Rekrutierungsverfahren und Rekrutierung von Spezialisten nach Interessengebiet und Ausbildung
- Landesweite Einheitlichkeit (Tenü, Werbekampagnen)
- Anpassung des BZG und Erhöhung der maximalen Dienstage
- Drei Wochen universale Grundausbildung für alle AdZS
- Finanzieller Ausgleich für freiwillig Dienstleistende
- Anpassung Rückforderung Wehrpflichtersatzabgabe



FREDI HAAB LEITETE DEN WORKSHOP ZUM THEMA UNTERBESTAND AN UOF UND SPEZIALISTEN.



UNTER DER LEITUNG VON FRÄNZI HÄFELI WURDEN MITTEL UND WEGE FÜR MEHR FRAUEN IM ZIVILSCHUTZ DISKUTIERT.



ROMUALD BREM (RECHTS) UND MARKUS HEDIGER: BEIM ASPEKT DER FREIWILLIGEN DIENSTLEISTUNG.

## Unterbestand als Dauerthema

Mit "Optimierung der Einsatzstrukturen in der Organisation" und "WK und Einsatz bei Unterbestand Uof und Spezialisten" widmeten sich die beiden anderen Workshops einem ZSO-Dauerbrenner. Diskrepanzen zwischen Ressourcen und Leistungsauftrag, die temporäre Zusammenarbeit und Nachbarschaftshilfe über die ZSO- und Kantonsgrenzen hinaus sowie die Sicherstellung eines Piketts waren unter anderem Punkte, die betreffend Optimierung zur Sprache kamen. Längere Wiederholungskurse, eine interdisziplinäre Ausbildung sowie eine engere Zusammenarbeit Feuerwehr - Zivildienst wurden genannt als Möglichkeiten, die AdZS polyvalent einzusetzen und auszubilden.

Zahlreiche und mehrheitlich sehr konkrete Anregungen wurden zum Mangel an Uof und Spezialisten und zu deren Rekrutierung erfasst, wobei wiederholt eine gewisse Flexibilität im Einsatz von AdZS und einer verstärkten Erfassung und Berücksichtigung von deren (zivilen) Fähigkeiten und Vorkenntnissen erwähnt wurde. Stichworte wie Anreize fürs Kader und Wertschätzung allenfalls über Sonderentschädigungen, interessenorientierte WK und frühzeitige Einbindung der Anwärter in die Kaderaktivitäten waren weitere Vorschläge aus den Reihen der Teilnehmenden.

## Aufgaben für Bund und Kantone

Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen offenbarten Kritikpunkte und Forderungen

Neben den Werbe- und Informationsmassnahmen, bei denen auch von kantonaler Seite ein verstärktes Engagement gewünscht ist, werden für die kantonalen Behörden folgende Schritte genannt:

- Überprüfung Leistungsauftrag
- Überregionale Pikettkompanie
- Interkantonale Unterstützung
- Ausbildung verstärken
- Obligatorischer Orientierungstag für Frauen (analog Männer)
- Weiterbildung direkt ab Grundausbildung
- Differenzierte Weiterbildung
- Ausbildung mit Zertifikat und modularer Anerkennung
- Verlängerung der Kaderausbildung

# Zur allgemeinen Dienstpflicht stehen viele Fragen im Raum

**Den Auftakt zum Interkantonalen Zivilschutz-Treff am 20. und 21. Oktober in Eendingen (AG) zum Thema "Bestandesprobleme im Zivilschutz mit neuem BZG" machte Thomas Süssli, Chef der Armee. Auf sein Referat folgte ein hochkarätig besetztes Podium zur möglichen Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht in der Schweiz. Trotz engagierter Diskussion blieben viele Fragen offen.**



"ICH BIN FROH, DASS WIR DIESE DISKUSSION FÜHREN": THOMAS SÜSSLI, CHEF DER ARMEE.

Armeechef Thomas Süssli referierte über die vier Megatrends und deren Folgen auch für unsere Armee und kam dann auf die eigentliche Thematik des Abends zu sprechen. Zivilschutz und Armee, so der Korpskommandant, seien die "letzte Sicherheitsreserve" des Landes. Weil sich die Schweiz eine Berufsarmee nicht leisten könne, brauche man ein gut funktionierendes Milizsystem. Bis Ende dieses Jahrzehntes würden der Zivilschutz und auch die Armee nicht mehr die ihrem Leistungsprofil entsprechenden Sollbestände rekrutieren können, weil zu viele Dienstleistende verloren gingen, prognostizierte der Armeechef. Süssli wörtlich: "Wenn wir nichts unternehmen, werden wir am Ende dieses Jahrzehntes die letzte Sicherheitsreserve der Schweiz nicht mehr haben. Ich bin deshalb froh, dass wir die aktuelle Diskussion führen."

Sie folgte nahtlos, die Debatte mit einem hochkarätigen Podium zur möglichen Einführung

einer allgemeinen Dienstpflicht in der Schweiz, unter der Leitung von SRF-Redaktor Maurice Velati. Eine Debatte mit fünf Politikerinnen und Politikern, welche die ganze Bandbreite des politischen Spektrums abdecken: Priska Seiler-Graf (Nationalrätin SP), Irène Kälin (Grüne Partei) für die Linke und für die bürgerliche Seite Thierry Burkart (Ständerat und Präsident FDP), Maja Riniker (Nationalrätin FDP und Präsidentin SZSV) sowie als einziger kantonaler Politiker der Aargauer SVP-Regierungsrat Jean-Pierre Gallati.

Die rund eineinhalbstündige Diskussion verlief sehr engagiert – aber sie war auch, wie Velati am Ende bilanzierte, "mitunter etwas schwammig". Kein Wunder, wurde doch über ein Thema diskutiert, bei welchem aufgrund des Fehlens eines fertigen Papiers nicht alle von den gleichen Voraussetzungen ausgehen, bei dem nicht alle vom Gleichen reden.

In der Runde herrschte grundsätzlich Einigkeit, dass der Zivilschutz ein Bestandesproblem hat. Wie aber dieser Problematik kurz- und langfristig zu begegnen wäre, da schieden sich die Geister. Die Frauen in Armee und Zivilschutz integrieren – weshalb nicht? Aber: zu welchem Preis, unter welchen Bedingungen? Diskutiert wurde auch die Idee eines Bürgerinnen- und Bürgerdienstes, den jeder Schweizer und jede Schweizerin zugunsten der Gesellschaft leisten und damit das Milizsystem retten solle. Während etwa für Thierry Burkart klar ist, dass auch künftig auch in einem solchen Dienst Armee und Zivilschutz Priorität vor dem Zivildienst genießen würden, wehrt Irène Kälin sich vehement dagegen, dass hier Unterschiede gemacht werden. SZSV-Präsidentin Maja Riniker erhofft sich langfristig sowieso die Integration des Zivildienstes in den Zivilschutz.

Einige Fragen aus dem Plenum, es wohnten der Veranstaltung rund 80 Interessierte bei, rundeten den Abend ab. Er zeigte eines mit Sicherheit: Eine Gesamtbetrachtung zu den genannten Themen ist zwingend notwendig. Und dringlich.

## Rekrutierung und ein persönlicher Bericht

**Der 2. Tag des Interkantonalen Zivilschutztreffens in Eendingen wurde von Referaten umrahmt: Oberstleutnant Dunja Jäggi (Rekrutierungsoffizier Zivilschutz in Aarau) und Oberst Patrik Danuser (Chef Rekrutierung Zivilschutz) präsentierten Zahlen und Fakten zur Rekrutierung, Divisionär Germaine Seewer berichtete über ihre Karriere als Frau in der Armee.**

Die zweitägige Rekrutierung entspricht heute einem detailreichen Evaluationsverfahren, in dem der medizinische, sportliche und psychologische Zustand ermittelt und die Tauglichkeit mittels einer von 72 (!) Stufen zugewiesen wird. Insgesamt 1132 Fragen sind beispielsweise in den Testblöcken Psychologie zu beantworten, was den Verantwortlichen zu einer umfassenden Beurteilung verhilft.

Einmal mehr wurden die ZS-Kaderangehörigen, die sich zunehmend mit Bestandesproblemen herumzuschlagen haben, mit der zahlenmässigen Entwicklung konfrontiert. Die Zahl der Stellungspflichtigen hat von 2010 (40'535) bis 2020 (23'687) um über 41 Prozent abgenommen. Die Rekrutierung der Schutzdienstpflichtigen sank von 8117 (2010) und 8350 (2011) auf 2676 (2020), was innerhalb zehn Jahren der Reduktion auf ungefähr einen Drittel entspricht. Dass der Zivilschutz derart viele Dienstpflichtige verliert, ist gemäss den Rekrutierungs-Verantwortlichen auf die demografische Entwicklung, die Einführung einer "differenzierten Tauglichkeit", den Anstieg der Militärdiensttauglichkeit, weniger Abgänge aus der RS, Abgänge in den Zivildienst sowie einen variablen RS-Start zurückzuführen.

## Nur jeder Zwölfte würde ZS-Dienstleistung freiwillig verlängern

"Würden Sie nach Ablauf Ihrer Dienstpflicht freiwillig weiter Zivilschutz leisten?", haben Colin Rügsegger und Ilir Bytyqi im Rahmen einer Bachelorarbeit an der FHNW in Windisch gefragt. Von den 828 AdZS aus den Kantonen Aargau und Zürich, die den Fragebogen beantworteten, wussten zwar 73,1 Prozent um diese Möglichkeit, aber nur 8,5 Prozent erklärten, dass sie ihre Zivilschutz-Dienstleistung freiwillig verlängern würden. Immerhin 60,1 Prozent gaben an, den Zivilschutz positiv erlebt zu haben. Auszüge aus der Bachelorarbeit wurden anlässlich des Interkantonalen Zivilschutztreffens im Rahmen des Workshops "Freiwilligkeit im Zivilschutz" präsentiert.

# Besuch in der Westschweiz in Lausanne und Genf

**Bei meiner Wahl in den Vorstand des Schweizerischen Zivilschutzverbandes hatte ich versprochen, eine Brücke zwischen unseren Sprachregionen zu bauen. So schlug ich Präsidentin Maja Riniker einen Besuch bei unseren Mitgliedern der RZSO Lausanne-District und des Zivilschutzes des Kantons Genf vor. Dieser hat schliesslich am 26. Oktober 2021 im Ausbildungszentrum La Rama (Lausanne) und in Bernex GE stattgefunden.**



IM AUSBILDUNGSZENTRUM LA RAMA IN LAUSANNE (VON RECHTS NACH LINKS): OLIVIER FELLER, NATIONALRAT, PIERRE-ANTOINE HILD BRAND, GEMEINDERAT, OBLT PATRICK FAVRE, KDT ZSO LAVAUX-ORON, SYLVAIN SCHERZ, KOMMANDANT UND DIENSTCHEF SPSL, MAJA RINIKER, NATIONALRÄTIN UND SZSV-PRÄSIDENTIN, YVES SIGWALT, KDT ZSO LAUSANNE-DISTRICT, FRÉDÉRIC VOIROL, VORSTANDSMITGLIED DES SZSV, MAJ CORINNE BRANDT, KDT ZSO OUEST-LAUSANNOIS, ERIC SIEMCEK, LEITER DER AUSBILDUNGSPLATTFORM LA RAMA.

Im Ausbildungszentrum La Rama stellte uns Sylvain Scherz dem Gemeinderat der Stadt Lausanne, Pierre-Antoine Hildbrand, Direktor für Sicherheit und Wirtschaft (auch Präsident des Vorstandes der RZSO Lausanne-District), Major Corinne Brandt, Kommandantin der RZSO Région ouest Lausannois und Oberstlt Patrick Favre, Kommandant der RZSO Oron-Lavaux, vor. Der Überraschungsbesuch von Nationalrat Olivier Feller hat unsere Präsidentin besonders gefreut.

Sylvain Scherz stellte anschliessend den Schutz- und Rettungsdienst der Stadt Lausanne vor, der die Feuerwehr, den Zivilschutz, den Ambulanzdienst, die Sanitätspolizei, das Detachement "Kantonale mobile Sanitätshilfestelle", die Feuerpolizei sowie das Ausbildungszentrum La Rama umfasst.

Oberstlt Yves Sigwalt präsentierte die RZSO Lausanne-District. Sie besteht aus 780 Schutzdienstpflichtigen und 20 professionellen Mitarbeitenden. Mit Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes ist, wie im ganzen Land, der Personalbestand auch hier um rund 30 Prozent gesunken. Das Bataillon formierte sich neu, indem es drei Kompanien abschaffte.

Im zweiten Teil konnten wir in Begleitung von Wachtmeister Eric Simecek das Ausbildungszentrum und die technische Ausbildungsplattform entdecken. Das Ausbildungszentrum besteht aus Einrichtungen zur Simulation von Bränden und thermischen Effekten, Trainingsräumen für den Atemschutz, Klassenzimmern und einem Hangar mit Löschfahrzeug und Leiterwagen für Trainingszwecke.

Leutnant Nicola Squillaci und sein Kollege Oberstlt Alexandre Roman, die im kantonalen Zentrum des Genfer Zivilschutzes in Bernex stationiert sind, gaben uns einen kurzen Überblick über den Genfer Zivilschutz, der derzeit 2'400 Schutzdienstpflichtige auf dem Kantonsgebiet umfasst. Die Corona-Einsätze erforderten mehr als 120'000 Dienststage. Im mehrheitlich urbanisierten Kanton mit rund 500'000 Einwohnern sind die Risiken im Bereich des Bevölkerungsschutzes zahlreich. Beispiele sind der Chlortransport auf der Schiene durch den Kanton, die Treibstofftanks in Vernier, internationale Institutionen (Terrorismusrisiko), der Flughafen und die Verkehrswege.

Nach einer Besichtigung des Aussengeländes mit der Trümmerpiste und den Brandsimulationskästen unter der Führung von Oberstlt Roman wurden wir gebeten, uns mit einem Kleinbus auf das Gelände der Genfer Bibliothek im Parc des Bastions zu begeben, um dort die Mittel der Stadt Genf zum Schutz der Kulturgüter zu besichtigen.

Martine Koelliker, stellvertretende Leiterin der Abteilung für Kultur und digitalen Wandel, und Emilie Vaudant, Beauftragte für präventive Konservierung, stellten uns den mobilen Container PBC-2 vor, der unter anderem zur Bergung des Kulturerbes der Museen und der Bibliothek konzipiert wurde. Die Stadt Genf zählt nicht weniger als 28'407'776 kulturelle Objekte, die an 27 Lagerorten aufbewahrt werden.

Sowohl in Lausanne als auch in Genf haben wir den klaren Willen zur Verbundenheit mit unserer Organisation angetroffen. Es liegt nun an uns, unsere Präsenz in der Westschweiz zu verstärken und unsere Zusammenarbeit fortzusetzen.

## Frédéric Voirol

Vorstandsmitglied SZSV und Zonendelegierter der Zonen 1, 2 und 3 (Suisse latine)



DER CONTAINER DES KULTURGÜTERSCHUTZES DER STADT GENF DIREKT VOR DER BIBLIOTHEK. EIN EINZIGARTIGES KONZEPT IN DER SCHWEIZ.

# Die Reorganisation des SZSV ist lanciert

An der Vorstandssitzung des SZSV am 16. November 2021 haben SZSV-Präsidentin Maja Riniker und Martin Kuonen, Direktor von Centre Patronal, den Startschuss gegeben für die angestrebte Reorganisation des Verbandes und den ent-

sprechenden Mandatsvertrag unterzeichnet. Die Überprüfung der Strukturen des SZSV erfolgt in den nächsten Wochen und Monaten unter Einbezug der Basis und mittels Befragung ausgewählter Personen.



MARTIN KUONEN, DIREKTOR CENTRE PERSONAL, UND SZSV-PRÄSIDENTIN MAJA RINIKER UNTERZEICHNEN DEN MANDATSVERTRAG.

Der Vorstand des Schweizerischen Zivilschutzverbandes hat entschieden, Struktur und Ausrichtung des Verbandes, der an der Generalversammlung Ende April nächsten Jahres in Olten sein 15-jähriges Bestehen feiern darf, zu überprüfen. Dies wurde an der virtuellen GV

von Ende März 2021 entsprechend kommuniziert. Den Zuschlag als Dienstleister für Beratung und Prozesssteuerung bei der Reorganisation des Verbandes erhalten hat die Firma Centre Patronal in Bern, die eine reiche Erfahrung mit der erfolgreichen Umsetzung vergleichbarer Projekte vorweisen kann. An der vergangenen Vorstandssitzung des SZSV in Olten stellten Direktor Martin Kuonen sowie der dipl. NPO-Manager Thomas Meyer die Philosophie und die Arbeitsweise von Centre Patronal vor und beantworteten Fragen des Vorstandes.

In den kommenden Wochen und Monaten werden nun verschiedenste Ansprechpartner aus den Reihen von Zivil- und Bevölkerungsschutz, aber auch aus den Kantonen, von Centre Patronal in persönlichen Interviews befragt werden. An der GV 2022 wird die Verbands-spitze erstmals über den Zwischenstand der Überprüfung orientieren. Gestützt auf den Beschluss der diesjährigen Generalversammlung können Centre Patronal bis zu diesem Zeitpunkt maximal 10'000 Franken an Honoraren ausbezahlt werden.

Die Details der Zusammenarbeit sind im Mandatsvertrag festgehalten. Diesen haben SZSV-Präsidentin Maja Riniker und Centre Patronal-Direktor Martin Kuonen nach der Präsentation an der Sitzung feierlich unterzeichnet. Der Startschuss zur Reorganisation des Schweizerischen Zivilschutzverbandes ist damit erfolgt.

## Informative BSK 21 lud zum Netzwerken ein



DIE DELEGATION DES SZSV (V. L.): GUIDO SOHM, CHRISTOPH FLURY, MAJA RINIKER, MICHEL ELMER UND DAVID SCHENKER.

Das BABS lud am 3. und 4. November zur Bevölkerungsschutzkonferenz BSK21 nach Davos ein. Eine Delegation des SZSV-Vorstandes war auch an der Konferenz im Bündnerland vertreten. An der Konferenz wurde debattiert, bei welchen Herausforderungen der Bevölkerungsschutz aufgrund des Klimawandels im Einsatz ist und welche Herausforderungen in der Zukunft auf den Bevölkerungsschutz zukommen werden. Die informative zweitägige Konferenz bot zu den Referaten die Möglichkeit, sich mit anderen Blaulichtorganisationen zu vernetzen und bestehende Kontakte zu pflegen.

## Corona-Pin'21: Bestellfrist endet am 31. Dezember

Der SZSV zeichnet auch 2021 Zivilschutz-angehörige für ihren Einsatz an vorderster Front aus. Nur noch bis Ende dieses Jahres besteht die Gelegenheit, in zweiter Auflage Pins zu bestellen.

Als Zeichen der Wertschätzung und zum Dank vergibt der SZSV allen Angehörigen des Zivilschutzes, die im Corona-Einsatz standen und stehen, einen persönlichen Corona-Pin als Erinnerung und Dank für diesen einmaligen Einsatz. SZSV-Vizepräsident Franco Giori, der die Idee zu dieser einmaligen Auszeichnung für einen ausserordentlichen Einsatz hatte, ist überzeugt: "Unser Pin bestätigt den Einsatz eines jeden AdZS zu Gunsten der gesamten Bevölkerung in der Schweiz."

Jeder Zivilschutz-Kommandant kann beim SZSV für seine im Einsatz gestandenen Zivilschutzangehörigen einen solchen Corona-Pin'21 bestellen. SZSV-Mitglieder erhalten diesen kostenlos, Nichtmitglieder-Organisationen wird ein Unkostenanteil von 2 Franken pro Pin in Rechnung gestellt. Bestellungen unter Angabe der Anschrift der ZSO, Name/Vorname des Kommandanten und der Anzahl coronaeingesetzter Angehöriger des Zivil-



schutzes sowie der Angabe, ob man SZSV-Mitglied ist oder nicht, Lieferadresse und Stückzahl sind nur noch bis am 31. Dezember 2021 möglich beim Verbandssekretariat: Sekretariat SZSV, David Schenker, Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken. E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

## AGENDA

- **Donnerstag, 28. April 2022**  
GV des SZSV in Olten, mit Jubiläumsakt zum 15-jährigen Bestehen des Verbandes mit Bundesrätin Viola Amherd
- **Dienstag, 24. Mai 2022**  
Fachtagung des SZSV in Olten, detaillierte Informationen folgen
- **Freitag, 31. März 2023**  
GV des SZSV in Zürich-Flughafen

## EDITORIAL

### “ON CONNAÎT MIEUX LA PROTECTION CIVILE MAINTENANT, ON LUI FAIT CONFIANCE ET ON CROIT EN SES COMPÉTENCES.”

La phrase ci-dessus est tirée d'une interview portant sur les interventions Covid. Le manque de reconnaissance dont souffre la protection civile est un thème récurrent. Mais les restrictions imposées par la pandémie depuis environ 20 mois et le surplus de travail qu'elle a engendré lui ont ouvert des champs d'activité. La protection civile était là quand on avait besoin d'elle et pouvait aider là où c'était vraiment nécessaire. Nous nous sommes rendus sur les lieux de travail avec le personnel requis et avons agi de manière structurée et organisée. Nous avons pu tenir compte des besoins régionaux et, dans certains cas, convenir des interventions avec les employeurs. Sous la conduite de notre présidente, une délégation de la FSPC a pu participer à la Conférence de la protection de la population qui s'est tenue cette année à Davos. Les experts ont décrit de manière convaincante les défis qui attendent la protection de la population et finalement aussi les organisations de protection civile. Ils ont également évoqué des pistes pour nous y préparer. Planifier ce qui peut l'être tout en restant flexible.

Il ne sert à rien d'élaborer et de préparer une multitude de plans si nous ne parvenons pas à les mettre en œuvre.

Ces deux phrases me reviennent souvent à l'esprit. Les exigences auxquelles nous sommes soumis vont augmenter. Cela signifie que nous devons revoir nos profils de prestations et fournir de plus en plus de services que d'autres partenaires du système coordonné de protection de la population ne proposent pas ou ne peuvent pas assumer. Cela fait de nous, en tant qu'organisations de protection civile, des acteurs précieux et in-dispensables du système coordonné de protection de la population.

Je vous souhaite un joyeux Noël, une bonne année et surtout: prenez soin de vous.

#### Guido Sohm

membre du comité directeur de la FSPC,  
vice-président désigné  
guido.sohm@steffisburg.ch

## Un laboratoire d'idées qui repose sur une grande pratique

**Des propositions basées sur les expériences personnelles, des idées pour les autorités politiques et surtout de la créativité dans la gestion des problèmes existants ou imminents: les quatre ateliers organisés le deuxième jour de la rencontre intercantonale de la protection civile à Endingen ont permis aux groupes de travail d'apporter une multitude de témoignages et de suggestions sur les quatre thèmes imposés.**

Les quatre groupes qui ont pu se consacrer à chaque thème pendant 50 minutes ont fourni plus de 110 contributions. Deux tiers d'entre elles portaient sur des mesures et des changements qui pourraient déjà être mis en œuvre au niveau de l'organisation de protection civile. Au cours des discussions, les participants n'ont pas seulement rempli les feuilles de flipchart, ils se sont également donné mutuellement de précieux conseils sur la manière de surmonter l'une ou l'autre difficulté dans la pratique quotidienne et de composer avec des structures parfois rigides et des directives tatillonnes. Les quatre animateurs de l'atelier, Fränzi Häfeli, Fredi Haab, Christien Heeb et Romuald Brem, ont fait en sorte qu'un nombre réjouissant de témoignages et de propositions soient recueillis en si peu de temps, grâce à leurs questions et à leurs incitations parfois provocatrices.

L'échange de vues sur le thème des femmes dans la protection civile a été particulièrement nourri. La nécessité d'une information et d'une publicité accrues ainsi que d'une meilleure présentation des avantages du service de protection civile a été soulignée à plusieurs reprises. L'éventail des propositions allait de réflexions fondamentales, comme la mise en place d'un service civique généralisé, à des aspects plus terre à terre, comme la création de tenues adaptées, que les femmes pourraient également porter, en passant par les questions d'obstacles professionnels ou personnels.

La question du consentement de l'employeur a aussi été abordée lors de l'atelier consacré



EN PRÉLUDE À LA DEUXIÈME JOURNÉE, LE COLONEL PATRIK DANUSER A FAIT UN TOUR D'HORIZON DU RECRUTEMENT DANS LA PROTECTION CIVILE.

au service volontaire dans la protection civile, tout comme la reconnaissance mutuelle des formations et des diplômes. Enfin, il a été souligné que la voie d'accès à la protection civile pour les femmes et la procédure d'inscription sont actuellement trop compliquées. Un groupe d'étudiantes de la Haute école spécialisée du Nord-Ouest de la Suisse à Brugg, encadré par Rudolf Ergenzinger, a accompagné cet atelier et intégré les nombreux apports dans le cadre de ses recherches pour une étude sur les femmes dans la protection civile (article détaillé dans le prochain numéro de "Protection civile suisse").

### Le sous-effectif, un thème récurrent

Intitulés "Optimisation des structures d'intervention au sein de l'organisation" et "CR et interventions avec des sof et des spécialistes en sous-effectif", les deux autres ateliers ont été consacrés à un sujet qui touche depuis longtemps les OPC. Les écarts entre les ressources et le mandat de prestations, la collaboration temporaire et l'entraide entre OPC et au-delà des frontières cantonales ou encore le service de piquet ont été, entre autres, les points abordés en vue d'une optimisation. Des cours de répétition plus longs, une formation interdisciplinaire et une collaboration plus étroite avec les sapeurs-pompiers ont été cités comme possibilités d'engager et de former les MPCi de manière polyvalente.

De nombreuses suggestions, pour la plupart très concrètes, ont été formulées concernant le manque de sof et de spécialistes et leur recrutement. Une certaine flexibilité dans l'engagement des MPCi a été mentionnée à plusieurs reprises, ainsi qu'une meilleure prise en compte de leurs capacités et de leurs connaissances préalables (sur le plan civil).

D'autres propositions ont été formulées par les participants, telles que des incitations pour les cadres et leur valorisation, éventuellement par le biais d'indemnités spéciales, des cours de répétition axés sur les intérêts et l'intégration précoce des candidats dans les activités des cadres.

### Tâches pour la Confédération et les cantons

Les résultats des discussions de groupe ont révélé des points critiques et des exigences à l'égard de la Confédération et des cantons, avec une attente récurrente pour un engagement accru au niveau national (OFPP), notamment en matière de promotion et d'information. Il faut être visible, améliorer l'image de marque, utiliser les réseaux sociaux et in-

citer les femmes à s'engager: tels sont quelques-uns des souhaits exprimés.

La Confédération et les responsables politiques au plan national sont priés d'examiner les aspects suivants:

- Introduction d'un service civique généralisé
- Inscription de la protection civile comme option dans la procédure de recrutement, recrutement de spécialistes par domaine d'intérêt et formation
- Uniformité nationale (tenue, campagnes de promotion)
- Modification de la LPPCi et augmentation du nombre maximal de jours de service
- Trois semaines de formation de base universelle pour tous les MPCi
- Compensation financière pour les volontaires
- Adaptation du recouvrement de la taxe d'exemption de l'obligation de servir

Outre les mesures de promotion et d'information, pour lesquelles un engagement accru est également souhaité de la part des cantons, les autorités cantonales se voient donner la feuille de route suivante:

- Réexamen du mandat de prestations
- Création d'une compagnie de piquet interrégionale
- Aide intercantonale
- Renforcement de la formation
- Journée d'orientation obligatoire pour les femmes (analogue à celle des hommes)
- Formation continue directement enchaînée à la formation de base
- Formation continue différenciée
- Formation avec certificat et reconnaissance modulaire
- Allongement de la formation des cadres



SOUS LA DIRECTION DE FRÄNZLI HÄFELI, LES PARTICIPANTS ONT DISCUTÉ DES MOYENS D'AUGMENTER LE NOMBRE DE FEMMES DANS LA PROTECTION CIVILE.



# Visite en terre romande à Lausanne et Genève

Lors de mon élection au comité directeur j'avais promis de construire un pont entre nos régions linguistiques. Dans cette optique, j'ai proposé à notre présidente Maja Riniker de rendre visite à nos membres de l'ORPC Lausanne-District et de la protection civile du canton de Genève. Finalement il a eu lieu le 26 octobre 2021 au centre de formation la Rama (Lausanne) et à Bernex GE.



DE DROITE À GAUCHE: OLIVIER FELLER, CONSEILLER NATIONAL, PIERRE-ANTOINE HILDBRAND, CONSEILLER MUNICIPAL, LT COL PATRICK FAVRE, CDT ORPC LAVAUX-ORON, SYLVAIN SCHERZ, COMMANDANT ET CHEF DE SERVICE DU SPSL, MAJA RINIKER, CONSEILLÈRE NATIONALE ET PRÉSIDENTE DE LA FSPC, YVES SIGWALT, CDT ORPC LAUSANNE-DISTRICT, FRÉDÉRIC VOIROL, MEMBRE DU COMITÉ DIRECTEUR FSPC, MAJ CORINNE BRANDT, CDTE ORPC OUEST-LAUSANNOIS, ERIC SIEMCEK, RESPONSABLE DE LA PLATEFORME DE FORMATION DE LA RAMA.

A la Rama M. Sylvain Scherz nous a présenté au directeur de la sécurité et de l'économie de Lausanne, M. Pierre-Antoine Hildbrand (également président du comité directeur de l'ORPC Lausanne-District), à la maj Corinne Brandt, commandante de l'ORPC Région ouest lausannois et au Lt col Patrick Favre, commandant de l'ORPC Oron-Lavaux. La visite surprise du Conseiller national Olivier Feller aura en outre fait particulièrement plaisir à notre présidente.

M. Scherz a ensuite présenté le service de protection et sauvetage de Lausanne qui comprend les sapeurs-pompiers, la protection civile, le service d'ambulance, le détachement poste médical avancé, la police du feu, ainsi que le centre de formation de la Rama.

Le Lt col Yves Sigwalt, quant à lui, s'est chargé de la présentation de l'ORPC Lausanne-District. Cette dernière est composée de 780 astreints et de 20 collaborateurs professionnels. Comme dans tout le pays, l'entrée en vigueur de la nouvelle loi fédérale a fait fondre les effectifs d'environ 30%. Le bataillon s'est reformé en supprimant 3 compagnies

En seconde partie, nous avons pu découvrir le centre de formation et le plateau technique de formation avec notre guide, le sergent Eric Simecek, qui comprend des installations de simulation d'incendie et d'effet thermiques, de locaux d'entraînement dédiés à la protection respiratoire, de salles de classes et d'un hangar équipé d'un tonne-pompe et d'un camion-échelle destinés à l'entraînement.



BERCE DE LA PROTECTION DES BIENS CULTURELS DE LA VILLE DE GENÈVE DEVANT LA BIBLIOTHÈQUE. UN CONCEPT UNIQUE EN SUISSE.

Déplacé au centre cantonal de la protection civile genevoise à Bernex le col Nicola Squilaci et son collègue, le Lt col Alexandre Roman nous ont proposé une courte présentation de la protection civile genevoise qui comprend actuellement 2'400 astreints sur le territoire cantonal. Les interventions covid ont nécessité plus de 120'000 jours de service. Canton majoritairement urbanisé d'environ 500'000 habitants, les risques en matière de protection de la population y sont nombreux. Le transport de chlore par voie ferroviaire traversant le canton, l'aéroport, les citernes de carburant de Vernier, les institutions internationales (le risque de terrorisme), l'aéroport et les voies de communications en sont des exemples.

Après une visite du site extérieur avec la piste de décombre et les caissons de simulation-incendie, guidée par le Lt col Roman, nous avons été conviés à nous déplacer en minibus sur le site de la bibliothèque de Genève aux Bastions pour y découvrir les moyens de protection de biens culturels (PBC) dont la ville de Genève dispose. Mme Martine Koelliker, directrice adjointe du département de la culture et de la transition numérique, et Mme Émilie Vaudant, chargée de conservation préventive, nous ont présenté la berce PBC 2 qui a été conçue pour la préservation patrimoniale des musées et de la bibliothèque, entre autres. La ville de Genève ne dénombre pas moins de 28'407'776 objets culturels conservés sur 27 sites de stockage.

Tant à Lausanne qu'à Genève, nous avons rencontré une volonté claire d'attachement à la FSPC et de participer activement à l'organisation. Il en tient à nous maintenant de renforcer notre présence en Suisse romande et continuer notre collaboration.

## Frédéric Voirol

Membre du comité directeur et délégué des zones 1,2 et 3 (Suisse latine)

# La réorganisation de la FSPC est lancée

**Lors de la séance du comité de la FSPC du 16 novembre 2021, Maja Riniker, présidente de la FSPC, et Martin Kuonen, directeur du Centre Patronal, ont donné le coup d'envoi de la réorganisation de la fédération et signé un contrat à cette fin.**



MARTIN KUONEN, DIRECTEUR DU CENTRE PATRONAL, ET MAJA RINIKER, PRÉSIDENTE DE LA FSPC, SIGNENT LE CONTRAT.

Le comité de la Fédération suisse de la protection civile (FSPC) a décidé de revoir la structure et l'orientation de son organisation, qui fêtera ses 15 ans d'existence lors de l'assemblée générale qui se tiendra

**L'examen des structures de la FSPC aura lieu au cours des prochaines semaines et des prochains mois en collaboration avec la base et par le biais d'un questionnaire destiné à des personnes triées sur le volet.**

fin avril prochain à Olten. Cette décision a été communiquée lors de l'AG virtuelle de fin mars 2021. Au vu de son expérience en matière de réorganisation, le Centre Patronal à Berne a été choisi comme prestataire de services pour le conseil et la gestion des processus. Lors de la dernière séance du comité directeur de la FSPC à Olten, Martin Kuonen et Thomas Meyer, manager NPO diplômé, ont présenté la philosophie et la méthode de travail et ont répondu aux questions du comité.

Au cours des semaines et des mois à venir, le Centre Patronal organisera des entretiens personnels avec différents interlocuteurs de la protection civile, de la protection de la population et des cantons. Le comité de la fédération fournira les premières informations sur l'avancement des travaux lors de l'AG 2022. D'ici là, et conformément à la décision prise par l'AG cette année, un montant maximal de 10 000 francs pourra être versé au Centre Patronal à titre d'honoraires.

Lors de la séance du comité de la FSPC du 16 novembre 2021, Maja Riniker et Martin Kuonen ont signé le contrat qui règle les détails de leur collaboration, donnant ainsi le coup d'envoi de la réorganisation de la fédération.

## Une CPP21 riche en informations et contacts



LA DÉLÉGATION DU COMITÉ DE LA FSPC: GUIDO SOHM, CHRISTOPH FLURY, MAJA RINIKER, MICHEL ELMER UND DAVID SCHENKER.

La Conférence de la protection de la population organisée par l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP) s'est tenue les 3 et 4 novembre à Davos. Une délégation du comité de la FSPC a fait le voyage pour y participer. Les débats ont porté sur les difficultés auxquelles la protection de la population est appelée à faire face en raison du changement climatique et sur les défis qui l'attendent à l'avenir.

Outre de nombreuses présentations, la conférence a offert la possibilité de nouer des liens avec d'autres organisations d'intervention d'urgence et d'entretenir les contacts déjà établis.

## Corona-Pin's 21: commandez avant le 31 décembre!

**En 2021 aussi, la FSPC remet une distinction aux MPCi qui sont allés au front. L'action se termine à la fin de l'année.**

La FSPC remet à tous les membres de la protection civile qui sont ou ont été engagés dans le cadre de la lutte contre la pandémie un pin's Corona personnel en signe de remerciement et comme souvenir de cette intervention exceptionnelle. Le vice-président de la FSPC Franco Giori, à qui revient l'idée de cette distinction, en est convaincu: "Notre pin's confirme l'engagement de chaque MPCi en faveur de l'ensemble de la population suisse.

Chaque commandant de la protection civile peut commander auprès de la FSPC un pin's Corona 21 pour les personnes qui ont été engagées.

Les membres de la FSPC le reçoivent gratuitement, les organisations non membres se verront facturer une participation aux frais de 2 francs par pin's. On veillera à indiquer l'adresse de l'OPC, le nom et le prénom du commandant, le nombre de membres de la protection civile engagés, l'appartenance ou non à la FSPC, l'adresse de livraison et le nombre de pièces. Les commandes doivent



être passées avant le 31 décembre 2021 auprès du secrétariat de la fédération:  
**Secrétariat FSPC, David Schenker,**  
Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken.  
E-mail: [kontakt@szsv-fspc.ch](mailto:kontakt@szsv-fspc.ch)

## AGENDA

- **Jeu**di 28 avril 2022  
Assemblée générale de la FSPC à Olten, avec la présence de la conseillère fédérale Viola Amherd pour célébrer les 15 ans de la fédération
- **Mardi 24 mai 2022**  
Séminaire de la FSPC à Olten, des informations précises suivront
- **Vendredi 31 mars 2023**  
Assemblée générale de la FSPC, Zurich Aéroport

## EDITORIALE

### “ORA SI CONOSCE MEGLIO LA PROTEZIONE CIVILE, CI SI FIDA DI LEI E SI HA FIDUCIA IN LEI”

Ho letto la succitata frase in un'intervista sugli interventi per far fronte al coronavirus. Si è discusso parecchio sulla mancanza di riconoscimento della protezione civile. Il fatto che la pandemia ci limiti e impieghi da circa 20 mesi, ha aperto ovunque diversi campi d'attività per la protezione civile. Essa era sempre presente dove serviva e ha potuto aiutare dov'era veramente necessario. Siamo intervenuti con tutto il personale necessario. Abbiamo potuto tenere conto delle esigenze regionali e anche concordare gli impieghi dei militi con i datori di lavoro.

Sotto la guida della nostra presidente, una delegazione della FSPC ha potuto partecipare alla conferenza della protezione della popolazione di quest'anno a Davos. Vari esperti hanno descritto in modo impressionante le sfide che la protezione della popolazione e quindi anche le organizzazioni di protezione civile dovranno affrontare nel prossimo futuro e come ci possiamo preparare ad esse. Si tratta di pianificare ciò che è pianificabile, ma anche di rimanere flessibili.

Non giova a nessuno se redigiamo e prepariamo un'infinità di concetti che poi non riusciamo a “fare decollare”.

Queste due brevi frasi mi sono rimaste in qualche modo impresse. La richiesta delle nostre prestazioni continuerà ad aumentare. Ciò significa che dovremo rivedere i nostri profili di prestazione e fornire sempre più servizi che altri partner della protezione della popolazione non offrono o non sono in grado di offrire.

Questo ci rende, quali organizzazioni di protezione civile, partner preziosi e indispensabili nel sistema integrato della protezione della popolazione.

Auguro a tutti voi un buon Natale, un felice Anno Nuovo e soprattutto di rimanere in buona salute.

#### **Guido Sohm**

membro di comitato della FSPC,  
vicepresidente designato  
guido.sohm@steffisburg.ch

## Una fucina di idee con un background pratico

**Proposte basate sull'esperienza personale, idee per le autorità politiche e, soprattutto, creatività nell'affrontare i problemi esistenti o imminenti. Dai quattro workshop della seconda giornata del convegno intercantonale della protezione civile a Eendingen sono scaturiti numerosi input e spunti sui temi assegnati.**

I quattro gruppi di lavoro, che hanno potuto dedicare 50 minuti ad ogni tema, hanno preso nota di oltre 110 punti, due terzi dei quali sono misure e cambiamenti che si potrebbero già attuare a livello di organizzazione di protezione civile. I partecipanti alle discussioni non hanno però solo riempito i fogli della flipchart, ma si sono anche scambiati preziosi consigli su come superare l'una o l'altra difficoltà quotidiana o su come aggirare strutture e direttive troppo rigide. Per raccogliere il maggior numero di considerazioni e proposte nel breve tempo a disposizione, i quattro responsabili dei workshop Fränzi Häfeli, Fredi Haab, Christien Heeb e Romuald Brem hanno fornito stimoli e spunti provocatori. Lo scambio di idee sul tema “Le donne nella protezione civile” è stato particolarmente acceso. È stata ripetutamente sottolineata la necessità di incrementare l'informazione e le azioni pubblicitarie e di promuovere meglio i benefici del servizio di protezione civile. La gamma delle proposte spaziava da considerazioni di principio, come il passaggio dall'obbligo di prestare servizio a un obbligo civico generale, alle soglie d'inibizione personale e professionale fino alle tenute adeguate che potrebbero essere indossate anche dalle donne.

Come nel workshop “Prestare servizio volontario nella protezione civile” è stato affrontato il problema del consenso da parte del datore di lavoro e sono stati discussi la considerazione e il riconoscimento reciproco delle formazioni e dei diplomi. Non da ultimo, è stato evidenziato che per le donne l'iter e la procedura d'adesione alla protezione civile sono troppo complicate. Un gruppo di stu-



PER DARE IL VIA ALLA SECONDA GIORNATA DEL CONGRESSO, IL COLONNELLO PATRIK DANUSER HA PRESENTATO FATTI E CIFRE SUL RECLUTAMENTO NELLA PROTEZIONE CIVILE.

- Protezione civile quale opzione nella procedura di reclutamento e reclutamento degli specialisti in base alla loro specializzazione e formazione
- Uniformità a livello nazionale (tenuta, campagne pubblicitarie)
- Modifica della LPPC e aumento dei giorni massimi di servizio
- Tre settimane di formazione di base per tutti i militi della protezione civile
- Compensazione finanziaria dei militi volontari
- Modifica della richiesta di rimborso della tassa d'esenzione dall'obbligo militare

Oltre alle misure pubblicitarie e d'informazione, per le quali si auspica anche un maggiore impegno da parte dei Cantoni, si menzionano i seguenti passi per le autorità cantionali:

denti della scuola universitaria professionale della Svizzera nordoccidentale di Brugg ha accompagnato questo workshop sotto la guida di Rudolf Ergenzinger e raccolto i numerosi input in vista di uno studio sulle donne nella protezione civile (il testo dettagliato apparirà nel prossimo numero di "Protezione civile Svizzera").

### La carenza di militi è ormai un problema cronico

Gli altri due workshop, "Ottimizzazione delle strutture operative nell'organizzazione" e "CR e impiego in caso di carenza di sottufficiali e specialisti", erano dedicati a un problema cronico delle OPC. Le discrepanze tra le risorse disponibili e il mandato di prestazione, la collaborazione temporanea e l'aiuto reciproco oltre i confini delle OPC e dei Cantoni nonché la garanzia di un servizio di picchetto sono stati alcuni dei punti discussi per l'ottimizzazione. Corsi di ripetizione più lunghi, una formazione interdisciplinare e una collaborazione più stretta tra pompieri e protezione civile sono stati citati come possibilità per l'impiego e la formazione polivalente dei militi.

Sono stati fatti numerosi suggerimenti, perlopiù molto concreti, riguardo alla carenza di sottufficiali e specialisti e al loro reclutamento, nei quali sono state ripetutamente menzionate una certa flessibilità nell'impiego dei militi e una maggiore verifica e considerazione delle loro capacità (civili) e conoscenze preliminari. Altre proposte dei partecipanti concernevano tra l'altro: incentivi per i quadri e l'eventuale loro apprezzamento tramite compensi speciali, corsi di ripetizione orientati agli interessi dei partecipanti e integrazione precoce degli aspiranti nelle attività dei quadri.

### Compiti per la Confederazione e i Cantoni

Dalle discussioni di gruppo sono emerse anche varie critiche e richieste da avanzare alla Confederazione e ai cantoni, nelle quali è stato ripetutamente espresso l'auspicio che si dovrebbe fare di più a livello nazionale (UFPP), soprattutto riguardo la pubblicità e l'informazione. Aumentare la visibilità, migliorare l'immagine, coinvolgere i social media e ingaggiare donne per la pubblicità rivolta alle donne sono stati alcuni dei desideri espressi.

Le seguenti priorità sono state sottoposte per un esame alla Confederazione o alla politica nazionale:

- Introduzione di un obbligo di servizio civico generale

- Rielaborazione del mandato di prestazione
- Compagnia di picchetto sovraregionale
- Supporto intercantionale
- Rafforzare la formazione
- Giornata informativa obbligatoria per le donne (analoga a quella per gli uomini)
- Formazione continua direttamente dopo la formazione di base
- Formazione continua differenziata
- Formazione con certificato e riconoscimento modulare
- Prolungamento della formazione dei quadri



**SZSV** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**FSPC** Fédération suisse de la protection civile  
**FSPC** Federazione svizzera della protezione civile



SOTTO LA GUIDA DI FRÄNZI HÄFELI, SONO STATI DISCUSSI MODALITÀ E MEZZI PER RECLUTARE PIÙ DONNE NELLA PROTEZIONE CIVILE.

# Visita in terra romanda

**Quando sono stato eletto nel comitato direttivo, ho promesso di costruire un ponte tra le nostre regioni linguistiche. In quest'ottica, ho proposto alla nostra presidente Maja Riniker di visitare i nostri membri dell'ORPC Distretto di Losanna e la protezione civile del Canton Ginevra. L'incontro ha poi avuto luogo il 26 ottobre 2021 presso il centro di formazione la Rama (Losanna) e a Bernex GE.**



AL CENTRO DI FORMAZIONE LA RAMA DI LOSANNA. DA DESTRA A SINISTRA: OLIVIER FELLER, CONSIGLIERE NAZIONALE, PIERRE-ANTOINE HILDBRAND, CONSIGLIERE COMUNALE, IL TEN COL PATRICK FAVRE, COMANDANTE DELL'ORPC LAVAUX-ORON, SYLVAIN SCHERZ, COMANDANTE E CAPOSERVIZIO DELL'SPDL, MAJA RINIKER, CONSIGLIERA NAZIONALE E PRESIDENTE DELLA FSPC, YVES SIGWALT, COMANDANTE DELL'ORPC LOSANNA-DISTRETTO, FRÉDÉRIC VOIROL, MEMBRO DEL COMITATO DIRETTIVO DELLA FSPC, IL MAGG CORINNE BRANDT, COMANDANTE DELL'ORPC OUEST-LAUSANNOIS, ED ERIC SIEMCEK, CAPO DELLA PIATTAFORMA DI FORMAZIONE LA RAMA.

A la Rama, Sylvain Scherz ci ha presentato Pierre-Antoine Hildbrand, direttore della sicurezza e dell'economia di Losanna (che è anche il presidente dell'ORPC Distretto di Losanna), il maggiore Corinne Brandt, comandante dell'ORPC Regione Ovest Losanna e il tenente colonnello Patrick Favre, comandante dell'ORPC Oron-Lavaux. La visita a sorpresa del consigliere nazionale Olivier Feller ha fatto particolare piacere al nostro presidente.

Sylvain Scherz ha poi presentato il servizio di protezione e salvataggio di Losanna, che comprende i pompieri, la protezione civile, il servizio ambulanze, il distaccamento posto medico avanzato, la polizia del fuoco e il centro di formazione di la Rama.

Il tenente colonnello Yves Sigwalt ha illustrato l'ORPC del distretto di Losanna. Quest'ultimo è composto da 780 volontari e 20 collaboratori professionisti. Come nel resto del Paese, l'entrata in vigore della nuova legge federale ha portato a una riduzione degli effettivi del 30% circa. Il battaglione è stato riformato con l'eliminazione di tre compagnie.

Nella seconda parte, la nostra guida, il sergente Eric Simecek, ci ha fatto scoprire il centro di formazione e le sue infrastrutture didattiche, che comprendono installazioni di simulazione di incendi e di effetti termici, locali di formazione dedicati alla protezione respiratoria, aule e un hangar attrezzato con un'auto-pompa e un'autoscala per la formazione.

Nicola Squillaci e il suo collega, il tenente colonnello Alexandre Roman, ci hanno fatto una breve presentazione del sistema di protezione civile ginevrino, che conta attualmente 2'400 militi sul territorio cantonale. Per gli interventi della protezione civile nell'ambito del Covid-19 sono stati prestati oltre 120'000 giorni di servizio. Essendo un cantone prevalentemente urbano con circa 500'000 abitanti, i rischi rilevanti per la protezione della popolazione sono numerosi. Il trasporto di cloro per ferrovia attraverso il cantone, i serbatoi di carburante di Vernier, le istituzioni internazionali (il rischio di terrorismo), l'aeroporto e le vie di comunicazione ne sono alcuni esempi.

Dopo una visita del sito esterno con la pista delle macerie e i cassoni di simulazione incendio, guidata dal tenente colonnello Roman, ci siamo spostati con un pulmino fino alla sede della Biblioteca di Ginevra aux Bastions per scoprire i mezzi di protezione dei beni culturali (PBC) a disposizione della città.

Martine Koelliker, vicedirettrice del Dipartimento della cultura e della transizione digitale, ed Émilie Vaudant, responsabile della conservazione preventiva, ci hanno tra l'altro presentato il container mobile PBC 2, che è stato progettato per il salvataggio delle collezioni dei musei e della biblioteca. La città di Ginevra possiede ben 28'407'776 oggetti culturali custoditi in 27 depositi ad hoc.

Sia a Losanna che a Ginevra, abbiamo riscontrato una chiara volontà di impegnarsi per la FSPC e di partecipare attivamente all'organizzazione. Spetta ora a noi rafforzare la nostra presenza nella Svizzera francese e continuare la nostra collaborazione.

## Frédéric Voirol

membro del comitato direttivo e delegato per le zone 1, 2 e 3 (Svizzera latina)



CONTAINER DELLA PROTEZIONE DEI BENI CULTURALI DELLA CITTÀ DI GINEVRA DAVANTI ALLA BIBLIOTECA. UN CONCETTO UNICO IN SVIZZERA.

# Via libera alla riorganizzazione della FSPC

**Nella seduta del comitato direttivo della FSPC del 16 novembre 2021, Maja Riniker, presidente della federazione, e Martin Kuonen, direttore del Centre Patronal, hanno dato il via all'auspicata riorganizzazione della Federazione e firmato il**

**firmato il relativo contratto di mandato. La verifica delle strutture della FSPC da riorganizzare avrà luogo nelle prossime settimane e nei prossimi mesi con il coinvolgimento della base e attraverso interviste a persone selezionate.**



MARTIN KUONEN, DIRETTORE DEL CENTRE PATRONAL, E MAJA RINIKER, PRESIDENTE DELLA FSPC, HANNO FIRMATO IL CONTRATTO.

Il comitato direttivo della Federazione svizzera della protezione civile ha deciso di rivedere la struttura e l'orientamento della Federazione, che celebrerà il suo 15° anniversario in occasione dell'assemblea generale di Olten prevista a fine aprile dell'anno prossimo. Ciò era già stato annunciato durante l'AG virtuale tenutasi alla fine di marzo

2021. Il mandato per la consulenza e la gestione dei processi di riorganizzazione della federazione è stato assegnato al Centre Patronal di Berna, che ha molta esperienza e molto successo nella realizzazione di simili progetti. All'ultima seduta di comitato della FSPC a Olten, il direttore Martin Kuonen e il manager NPO Thomas Meyer hanno presentato la filosofia e i metodi di lavoro concreti del Centre Patronal e risposto alle domande del comitato direttivo.

Nelle prossime settimane e nei prossimi mesi, il Centre Patronal condurrà interviste personali con diversi interlocutori della protezione della popolazione e della protezione civile, ma anche dei cantoni. In occasione dell'AG 2022, la direzione della Federazione riferirà per la prima volta sullo stato provvisorio della verifica dei punti da riorganizzare. In base alla decisione dell'assemblea generale di quest'anno, fino a quel momento potranno essere versati onorari per un massimo complessivo di 10'000 franchi al Centre Patronal.

I dettagli della collaborazione sono definiti nel contratto di mandato. La presidente della FSPC Maja Riniker e il direttore del Centre Patronal Martin Kuonen hanno firmato cerimoniosamente il contratto dopo la sua presentazione al comitato direttivo. È stato così dato il via alla riorganizzazione della Federazione svizzera della protezione civile.

## Una CPP21 ricca di informazioni e all'insegna della collaborazione



LA DELEGATIONE DELLA FSPC: GUIDO SOHM, CHRISTOPH FLURY, MAJA RINIKER, MICHEL ELMER E DAVID SCHENKER.

Il 3 e 4 novembre si è tenuta a Davos la Conferenza sulla protezione della popolazione (CPP21) organizzata dall'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP). Vi ha preso parte anche una delegazione del comitato direttivo della FSPC. Sono state discusse le sfide che la protezione della popolazione sta affrontando e dovrà affrontare in futuro a causa del cambiamento climatico. Oltre a diverse relazioni, la conferenza di due giorni ha offerto l'opportunità di stringere contatti con le altre organizzazioni di primo intervento e di curare quelli già esistenti.

## Spille Corona 2: il termine per gli ordini scade il 31 dicembre

**Anche nel 2021 la FSPC omaggerà i militi della protezione civile che hanno prestato servizio in prima linea. C'è ancora tempo solo fino a fine anno per ordinare la seconda edizione.**

In segno di gratitudine per il loro eccezionale impegno, la FSPC conferisce una spilla ricordo a tutti i militi della protezione civile che hanno prestato o prestano tuttora servizio per far fronte alla pandemia di coronavirus.

“Chi porta questa spilla sulla divisa ha prestato un grande servizio per la comunità”, sottolinea il vicepresidente della FSPC Franco Giori, che ha avuto l'idea di questo meritato riconoscimento.

I comandanti della protezione civile possono ordinare spille Corona 21 per tutti i loro militi che hanno prestato servizio nell'ambito della pandemia. Le organizzazioni affiliate alla FSPC le ricevono gratuitamente, per quelle non affiliate costano 2 franchi a spilla. Gli ordini possono essere fatti solo alla nostra segreteria **entro il 31 dicembre 2021**, indicando i seguenti dati: indirizzo dell'OPC, cognome/nome del comandante, numero di militi impiegati per la



pandemia e affiliazione o meno alla FSPC, indirizzo di consegna e quantità di spille desiderata:

Segreteria FSPC, David Schenker,  
Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken.  
E-Mail: [kontakt@szsv-fspc.ch](mailto:kontakt@szsv-fspc.ch)

## AGENDA

- **Giovedì 28 aprile 2022**  
Assemblea generale della FSPC a Olten, con giubileo per il 15° anniversario della Federazione in presenza della consigliera federale Viola Amherd
- **Martedì 24 maggio 2022**  
Congresso FSPC a Olten, informazioni dettagliate seguono
- **Venerdì 31 marzo 2023:**  
Assemblea generale della FSPC presso l'aeroporto di Zurigo

# Zones 1 et 2



Responsable de la zone: Frédéric Voirol, Natel 079 703 92 19  
[frederic.voirol@biel-bienne.ch](mailto:frederic.voirol@biel-bienne.ch)

## Visite en terre romande

La présidente de la FSPC, Maja Riniker était en visite en Suisse romande auprès de l'ORPC Lausanne-District et de la protection civile genevoise.  
 Le reportage se retrouve dans les pages 9, 5 et 13 de ce numéro.

En tant que délégué des zones 1 et 2, je suis toujours à la recherche de contenu à publier sous cette rubrique. Si vous avez une expérience particulière à partager, qu'il s'agisse d'un engagement réel ou d'un exercice, je serais heureux de la publier dans un prochain numéro. Pour cela, il suffit de m'envoyer un courriel avec votre article ainsi que quelques photos avec les légendes.

Par avance, je vous remercie de votre collaboration pour rendre notre magazine attrayant.

# Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21  
[gregor.mueller@zso-aargausued.ch](mailto:gregor.mueller@zso-aargausued.ch)

Franco Giori übergibt die Führung der RZSO Olten an Joel Löpfe

## Ein grosser Schaffer für seine Sache



DER ABTRETENDE KOMMANDANT DER RZSO OLTEN, FRANCO GIORI, UND SEIN NACHFOLGER JOEL LÖPFE.

**150 Personen waren am 12. November in der Oltner Schützi zugegen, als Franco Giori das Kommando der Regionalen Zivilschutzorganisation (RZSO) Olten an Joel Löpfe übergab.**

**Der 64-Jährige heimste allenthalben Lob und am Ende eine Standing Ovation der versammelten Gästeschar ein für seine grossen Verdienste für Zivil- und Bevölkerungsschutz in der Region Olten.**

Nach 25 Jahren dürfe er seine interessanten und vielfältigen Aufgaben nun eine nach der anderen abgeben, sagte Giori vor 150 geladenen Gästen in der Schützi. Unter ihnen Volkswirtschaftsdirektorin Brigit Wyss, Stadtpräsident Thomas Marbet und die Stadträte Marion Rauber und Nils Löffel. Der 64-jährige Giori war offiziell zu je 50 Prozent als Abteilungsleiter Ordnung und Sicherheit der Stadt Olten und als Regionaler Zivilschutzkommandant tätig gewesen. In einem ersten Schritt ging es nun um die Kommandoübergabe im Zivilschutz, per Ende Jahr wird Giori die Aufgaben als Leiter Ordnung und Sicherheit seinem Nachfolger Philipp Stierli übergeben.



DER OFFIZIELLE AKT MIT FAHNENÜBERGABE. JOEL LÖPFLE WIRD DIE RZSO OLTEN IN EINEM 80-PROZENT-PENSUM LEITEN.

### Sein Rezept: Alle gleich ernst nehmen

Die RZSO Olten, das sind heute 530 Leute und ein 12-köpfiger Kommandostab. Wie der abtretende Kommandant im Rahmen der Feier erläuterte, wurde seine Organisation im Zuge mehrerer Reformen um immer mehr Gemeinden erweitert, zuletzt, im Jahr 2014, stiessen Trimbach, Unterer-Hauenstein und Wisen dazu. Am Ende stand Franco Giori dem Zivilschutz von zwölf Gemeinden und insgesamt 50000 Einwohnern vor. Er erinnerte sich in der Schützi genau: Zu Beginn hätten die Aussengemeinden sich beklagt, Olten wolle wieder "alles fressen". Also galt es für ihn, Vertrauen zu schaffen. Das sei ihm gelungen, insbesondere zwei Punkte seien dafür zentral gewesen, erklärte er: "Ich habe alle gleich ernst genommen. Und von Anfang an hatten alle eine Stimme – die Stadt Olten ebenso wie eine kleine Gemeinde wie Rickenbach." Diese Maxime bewährte sich über all die Jahre, obwohl alle Gemeinden Autonomie abgegeben hätten.

### Übergabe mit Wehmut und gutem Gefühl

Sein Fazit, bevor er das Kommando übergab: Die RZSO Olten sei "gut aufgestellt", ohne Frage. Aber, und da geht es ihm wie vielen Zivilschutzkommandanten im Lande: Es fehlen, rein bestandesmässig, hundert Leute! Giori wörtlich: "Wir können alle Leistungen erfüllen. Aber momentan nicht alle miteinander." Bis die Bestandesproblematik, um die man sich von Seiten des Bundes nun kümmern will, gelöst sein wird, dürften laut Giori wohl Leistungsaufträge zurückgefahren werden. Deshalb sei es gut zu wissen, dass das Kommando "seiner" RZSO künftig in den Händen von Joel Löpfle sei, lobte Giori seinen erst 32-jährigen Nachfolger. "Er kommt aus den eigenen Reihen und nimmt als Instruktor ein grosses Fachwissen mit." Auf die Frage im Bühneninterview, was die grössten Unterschiede im Vergleich zu seinen Anfängen vor 25 Jahren seien, sagte Giori, es sei zwingend nötig gewesen, dass der Zivilschutz damals unter dem Dach des Bevölkerungsschutzes neue Aufgaben erhalten habe. "Der heutige Leistungsausweis des Zivilschutzes beweist, dass dieser ein unverzichtbares Element des Bevölkerungsschutzes ist." Joel Löpfle wird die RZSO Olten übrigens in einem 80-Prozent-Pensum leiten. Auch dies ein Verdienst von Franco Giori, der sich für diesen Stellenetat stark gemacht hat.

### Zum Schluss eine Standing Ovation

Es folgte eine Reihe von Rednerinnen und Rednern, die Gioris grosse Arbeit zu würdigen wussten. Die Solothurner Regierungsrätin Brigit Wyss als höchste Zivilschützerin im Kanton zählte einige Meilensteine in dessen Schaffen auf, etwa das Meistern mehrerer prekärer Hochwasser-Situationen, den Gigathlon im Zentrum Olten im Jahr 2012 oder aktuell die Pandemiebekämpfung. "Franco, du hast beeindruckenden und unermüdlichen Einsatz geleistet", lobte sie den abtretenden Kommandanten. Dankesworte gab es aber auch von nationaler Warte, denn noch bis Ende April 2022 amtet Giori als Vizepräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes. Dessen Präsidentin, Nationalrätin Maja Riniker, betonte, dass der 15 Jahre junge Verband ohne das Wirken Gioris nicht so gut unterwegs wäre. Und Christoph Flury, Vizedirektor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz, hielt fest, dass er, Giori, viele Reformen des Bundes habe erdulden müssen. Auch Flury fand lobende Worte: "Als ich dieses Jahr das Impfzentrum sah, das die RZSO Olten in der Stadthalle betrieben hat, war ich schlicht baff!" Ein sichtlich gerührter Franco Giori sah schliesslich, dass auch der letzte Anwesende im Saal sich erhob und ihm applaudierte. Ein verdienter Lohn für ein Vierteljahrhundert engagiertes Schaffen im Dienste der Bevölkerung.



# Ausbildungsstandards im Sanitätswesen: Aargauer ZSOs fördern Zusammenarbeit

**Zivilschutzorganisationen wie ZSO Wettingen-Limmattal oder aargauSüd gehen neue Wege, wenn es um die Weiterbildung für Sanitäter geht. Wettingen hat bereits im Jahre 2021 gestartet, aargauSüd zieht im Mai 2022 nach. Ziel ist es, dass alle Sanitäter der ZSOs den schweizweit anerkannten IVR 2 – Level erreichen sollen.**

AUSBILDUNG IM SANITÄTSBEREICH ERFORDERT HOHE PROFESSIONALITÄT, HIER MIT FRÄNZI HÄFELI, GRFHR SANITÄT ZSO AARGAUSÜD.



Der Kommandant der ZSO aargauSüd, Gregor Müller, musste eingestehen, dass die IVR Zertifizierung ein Muss sei, wenn man den Bevölkerungsschutz-Gedanken im Feld wirklich leben will. Genau diese Forderung wurde nämlich anlässlich der Personalplanung für den Einsatz am Aargauer Kantonalturfest in Wettingen gestellt. Wir sind überzeugt davon, mit dieser Zertifizierung eine hohe Akzeptanz bei unseren Partnern im öffentlichen Gesundheitswesen erreichen zu können. Zudem geniessen unsere Sanitäter eine professionelle Ausbildung mit einem anerkannten Ausweis, welchen sie auch im privaten Umfeld verwenden können.

## Ausbildung in einfachen Pflegetätigkeiten

Seit einigen Jahren haben wir erkannt, dass eine professionelle Schulung für unsere Betreuer eine wichtige Voraussetzung ist, um die Pflegeinstitutionen in Notsituationen unterstützen zu können. Mit grossem Engagement gelang es den Mitarbeitenden des schweizerischen Roten Kreuz Kanton Aargau, einen massgeschneiderten Kurs zusammenzustellen. Unter dem Titel "Einführung in pflegerische Tätigkeiten" wurden Themen wie "Hygiene", "Essen und Trinken im Alter" oder auch "Mobilisation" behandelt. Durch seine hoch professionelle Art gelang es Boris Grumbt, Ausbildner SRK Kanton Aargau, die Teilnehmer zu motivieren, so dass sie das anschliessende Praktikum erfolgreich bestreiten konnten.



AUSBILDUNG IM BEREICH MOBILISATION.



# Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51  
 michel.elmer@duebendorf.ch



## Weltklasse-Leistung des Zivilschutzes

**Rund 250 Zivilschützer aus drei verschiedenen ZSOs unterstützten in diesem Jahr den Grossanlass Weltklasse Zürich. Insgesamt leisteten sie rund 1'500 Mann-Tage um den Sechseläutenplatz und das Stadion Letzigrund bereit zu machen für die Crème de la Crème der Leichtathletik. Teilweise waren die Zivilschützer über drei Wochen im Einsatz.**



VERLEGUNG DER TARTANBAHN UM DEN SECHSELÄUTENPLATZ UND DAS OPERNHAUS.

Dank der tatkräftigen Unterstützung vom Zivilschutz verwandelte sich der Sechseläutenplatz innert weniger Tagen in ein Sport-Stadion mitten in der Stadt Zürich. Rund 175 Helfer von den Zivilschutz-Organisationen Pfäffikon ZH und dem Flughafen Zürich standen im Einsatz. Drei Tage vor dem eigentlichen Sport-Event, also am Sonntagabend, dem 5. September, begann die Arbeit vom Zivilschutz. Zuerst wurden Scheinwerfer aufgestellt und noch in der Nacht begann der Tribünenbau. Zusammen mit spezialisierten Firmen erstellte der Zivilschutz drei Tribünen auf denen insgesamt 2'500 Zuschauer Platz fanden.

Ab Montagmorgen waren die Zivilschützer auch Teil einer Weltneuheit. Zum ersten Mal überhaupt wurde auf dem Sechseläutenplatz eine 563 Meter lange Rundbahn ausgelegt, auf der später die 5000m Rennen der Frauen und der Männer stattfinden. Zusätzlich wurde im Schichtbetrieb beinahe während Tag und Nacht in der Mitte des Platzes, mit bester Sicht auf das Opernhaus, eine Weitsprung-, eine Hochsprung- und eine Kugelstoss-Anlage aufgebaut.

Insbesondere in dieser Aufbauzeit kam auch der Kern dieses WKs zum Vorschein. Es sollte ein Führungstraining sein für die ZSOs,



TRIBÜNENAUFBAU  
AUF DEM SECHSELÄUTENPLATZ UND  
DAS MIT AUSSICHT.



DAS IST ECHTE  
TEAMARBEIT.

in dem man seine Leute richtig einsetzen muss, die Einsätze sinnvoll koordiniert, so dass die Arbeiten möglichst schnell und effizient erledigt werden und die Zusammenarbeit mit Partnerfirmen verinnerlicht wird. Dies zusätzlich noch ausserhalb der eigenen Gemeinde, was eine zusätzliche Herausforderung war. All dies haben die ZSOs aber hervorragend gemeistert und wichtige Erfahrungen für einen Ernstfall gesammelt.

Am Mittwoch, dem Wettkampftag war das temporäre Sport-Stadion dann einsatzbereit und die Athleten übernahmen die Bühne. Kaum war die letzte sportliche Entscheidung gefallen, kam aber wieder der Zivilschutz zum Zug. Während die Zuschauer noch auf dem Heimweg waren, wurden die Tribünen und Sportanlagen wieder abgebaut und am Donnerstagabend wurde der Platz wieder in seiner ursprünglichen Form der Stadt Zürich übergeben.

### Letzigrund

Trotz des Grosseinsatzes auf dem Sechseläutenplatz wurde die Führungszentrale des WKs beim Stadion Letzigrund installiert und der Einsatz von hier aus koordiniert. Im Stadion Letzigrund war die Zivilschutzorganisation Dietikon mit rund 75 Personen am Werk. Wegen den aktuellen Corona-Bestimmungen waren während des Meetings keine Stehplätze erlaubt, entsprechend montierte der Zivilschutz in den eigentlichen Stehrampen tausende Stühle. Bereits einige Tage zuvor wurde unmittelbar neben dem Stadion der VIP-Bereich aufgebaut. In Zusammenarbeit mit spezialisierten Firmen entstanden drei Festzelte, in denen die geladenen Meeting-Gäste vor, während und nach dem Event im Letzigrund verköstigt und unterhalten werden. Hier, wie auch auf dem Sechseläutenplatz, wurde so die Affinität für den Austausch vom Zivilschutz mit Partnerorganisationen gestärkt.

Die grösste Koordinationsarbeit wartete aber ausserhalb des Letzigrund Stadions auf den Zivilschutz. Die Orange/Grünen-Helfer durften sämtliche Athleten-Transporte vom Flughafen zum Hotel oder auch vom Hotel ins Training, beziehungsweise in den Letzi übernehmen. Dieser nahe Kontakt zu Olympiasiegern und Weltmeistern war für manch ein Sportfan unter den Zivilschützern natürlich ein absolutes Highlight.

Den längsten Einsatz leistete aber die Küchenmannschaft vom Zivilschutz Dietikon. Teilweise waren die Zivilschützer hier über drei Wochen im Einsatz. Sie bekochten nicht nur die eigenen Leute, sondern servierten auch allen Volunteers warme Mahlzeiten. Insgesamt zauberte die Küche rund 4'500 Menüs rund um Weltklasse Zürich.



**SZSV** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**FSPC** Fédération suisse de la protection civile  
**FSPC** Federazione svizzera della protezione civile

# Die SZSV-Zivilschutzmappe

**SZSV-Zivilschutzmappe, orangefarbig, Format A5**

Bei unserem Sekretariat weiterhin zu beziehen: Unsere Zivilschutzmappe, die Zivilschutzversion der "Swiss Army" original Gefechtsmappe, orangefarbig, ist nur beim SZSV erhältlich. Das Original.

Die Schreibmappe mit 3 Sichtmappen (A5), 4 Sichtfenstern (div. Grössen), kariertem Schreibblock (A5) und Schreibstifthalter – der ideale Führungs- und Organisationsbehelf für Zivilschutz und zivile Kader.

**CHF 24.–** (exkl. Versandkosten)



**BESTELLUNGEN** kontakt@szsv-fspc.ch oder Sekretariat SZSV, Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken  
Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.  
<http://www.szsv-fspc.ch/de/service/news/246-zivilschutzmappe>



Unser Verbandssekretariat ist unter dieser Adresse erreichbar:

Sekretariat SZSV, David Schenker  
Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken  
E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

“Wir arbeiten an unserer Zukunft.”

**IMPRESSUM**  
HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch  
SEKRETARIAT SZSV David Schenker, Alte Landstr. 19, 4657 Dulliken | E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch  
REDAKTION | MEDIENSTELLE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch  
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch  
AUFLAGE NR. 04/2021 3'000 Exemplare, Erscheinung: viermal jährlich